



Rostgesang

Sequerciani, 4. Oktober 2023

Etwas hat sich bewegt. Die alte Karre ein paar Meter vor mir kann es nicht gewesen sein, die scheint schon sehr lange hier auf ihren luftlosen Pneus zu stehen. Ob sie wohl jeden Abend von der Sonne so in Szene gesetzt wird? Warm beleuchtet vor dunklem Hintergrund, wie ein in die allerhöchsten Jahre gekommene Diva auf einer schwarzen Bühne? Die grügelbe Farbe ihrer Metallteile hat sich nur auf der Unterseite erhalten, wo der Regen nicht hinschlägt, überall sonst ist sie Rost geworden. Rost wartet immer auf die letzten Strahlen der Sonne, erst wenn er spürt,



Östlich Weinberg Damasco
Podere Sequerciani
Gavorrano (Italien)
42.999282, 11.013480

dass der Tag am Ende ist, beginnt er zu singen. Die hölzernen Elemente des Wagens sind morsch und grau, diese Ladefläche trägt nichts mehr. Fuori servizio.

Der mächtige Rosmarinbusch zwischen Wagen und Wald verströmt einen harzig-warmen Duft, der mich an Küchen im Herbst denken lässt, an Fleischgerichte, die aus dem Tag durch den Abend in die Nacht hinein schmoren, an weinfeucht und knochenölig parfümierte Luft, die den Hunger zum Tanzen bringt, bis man den Topf endlich auf den Tisch stellen kann.

Da war es wieder, ein Rascheln aus dem Holz hinter der Karre, ähnlich dem Geräusch, dass die Eidechsen machen, wenn sie durchs Laub zappeln, nur lauter. Ein Stachelschwein vielleicht? Oder eine Katze? Vorsichtig gehe ich auf die Stelle zu. Plötzlich löst sich, als sei ihm der Tarnmantel weggerutscht, der Körper eines Rehs aus den Ästen und Blättern eines großen Erdbeerbaumes. Schnell steckelt es auf seinen langen Beinchen davon, quetscht sich durch den Korridor zwischen dem Waldrand und dem Zaun, der den Weinberg vor wilden Tieren schützt, verschwindet durch den Raum zwischen Schatten und Licht.